

INSEL RÜGEN



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 838/20 14 53
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG
LIEBE LESER



Von Kay Steinke
kay.steinke@ostsee-zeitung.de

Mukran-Port als Bargeld-Falle

Fast alles läuft am Mukran-Port auf Rügen digital. Vom Ticket-Kauf über den Bord-Kaffee bis zum Bezahlen des Parkscheines braucht man kein Bargeld mehr. In der Regel läuft alles ziemlich reibungslos. Davon konnte ich mich überzeugen, als mich ein Kurztrip nach Bornholm führte. Durch die digitalen Prozesse, braucht es nur noch wenig Personal. Was den Hafen zeitweise zu einem merkwürdigen Nicht-Ort macht, zum Beispiel wenn man als erster Fußgänger beim Check-In steht. Dennoch sind die Mitarbeiter, da wenn man sie braucht. Bei meiner Rückankunft akzeptierte der Ticketautomat auf dem Langzeitparkplatz plötzlich nur noch Bargeld. Bei einigen Passagieren handelte es sich um 50 Euro, die sie nicht dabei hatten. Es bildete sich eine Schlange verzweifelter Urlauber. Der Notfallknopf wurde gedrückt – und in unter fünf Minuten war ein Mitarbeiter da. Er half allen aus der Bargeldfalle – so dass alle den Mukran-Port mit einem guten Gefühl verließen.

GESICHT DES TAGES



Auch ihre beiden erwachsenen Kinder hält es in der Region. Die 48-Jährige lernte Krankenschwester und Einzelhandelskauffrau, arbeitet aber heute nicht mehr in den Berufen, sondern kümmert sich um Wohnung und Garten. Auf dem Lavendel dort sitzen oft Schmetterlinge, und diese hübsche Ansicht wird es gewesen sein, die sie animierte, das Bild mit Pinsel und Farbe festzuhalten. „Ich male gern mit Acryl auf Holz oder Leinwand“. Meistens eben Schmetterlinge. „Die Bilder verschenke ich manchmal an Freunde oder Bekannte.“ Die Natur hat es Ria Nijeh-Bantow überhaupt angetan. „Ich bin gern im Wald und auf der Heide unterwegs – auch schon mal barfuß“, erzählt sie. Mit ihrem Leben ist sie zufrieden. Allerdings ist da noch der Traum vom eigenen Haus. „Außerdem würden wir gern unsere Hochzeitsreise nachholen.“

LOKALES WETTER

17°
Min.

vormittags:
wolkig

20°
Max.

nachmittags:
wolkig

NIEDERSCHLAGSRISIKO

20%

WIND

17 km/h

SUNNE & MOND

auf: 06:12
unter: 20:00

auf: 10:52
unter: 21:23

MORGEN

wolkig

20°

WetterKontor®

Von Maik Trettin

Glowe. Jahrzehntelang trafen bei Rügen Radio in Glowe aus der weiten Welt Grüße für die Daheimgebliebenen ein. Demnächst werden von dem Gelände der ehemaligen Küstenfunkstelle Grüße in die weite Welt gesendet – per Mobilfunk oder über das Internet. Auf dem sieben Hektar großen Areal will die Bonava Deutschland GmbH aus Fürstenwalde/Spree drei viergeschossige Häuser mit insgesamt 76 Ferienapartements errichten. Die Erdarbeiten sollen in diesem Jahr beginnen. Mit der Fertigstellung wird 2025 gerechnet.

„Glower Utkiek“ nennt das Unternehmen sein Projekt, das praktisch auf der grünen Wiese oberhalb des Hochufers gebaut wird. Diesen Platz hatte man in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts nach Feldstärkemessungen als optimal für die Funk-Empfangsstelle der neuen Küstenfunkstation – gesendet wurde vom Lohmer Teufelsberg – errichtet. Von hier aus hielten die Schiffe über Funk Kontakt in die Heimat – bis zum 31. Januar 1997. Die Küstenfunkstellen waren weitgehend überflüssig geworden und wurden nach und nach geschlossen.

An die weltweite Bedeutung Glowes im Funkverkehr erinnern heute nur noch die Straßenschilder im benachbarten Wohngebiet. Von der Küstenfunkstelle sind alle Spuren getilgt. Sämtliche Gebäude wurden abgerissen. Wegen der Lage unmittelbar an der Ostsee war die Fläche bei Immobilien-Entwicklern begehrt. Für Aufsehen sorgten die um das Jahr 2005 präsentierten Pläne zum Bau eines Delfinariums. Die wurden offenbar nicht nur wegen des heftigen Protests von Tierschützern zu den Akten gelegt. Vor knapp zehn Jahren beschlossen dann die Glower Gemeindevertreter den Bebauungsplan für das Gelände. 24 Wohnhäuser, zwölf Ferienvillen und 60 Ferienapartements sollten demnach dort entstehen. Während die Wohn- und Ferienhäuser mittlerweile errichtet wurden, fand sich nun auch ein Investor für die Apartements.

Die ersten Projektentwickler hatten noch von einer Nahversorgungsmöglichkeit in der Anlage und dem Umbau des alten Winkelbaus gesprochen. Doch die alten Gebäude sind verschwunden und von Nahversorgung keine Rede mehr. „Als wir das Grundstück vom vorherigen Eigentümer übernommen haben, war schon fast alles an Gebäudesubstanz weg“, sagt Christian Köhn, Sprecher bei Bonava. Bonava will zumindest ein kleines Bistro errichten und eine Verleihstation für Elektro-Fahrräder. Später soll dann auch der Telekom-Funkmast von dem Areal verschwinden und weiter an den Ortsrand in Richtung Ruschvitz rücken.

Die Apartements werden zwischen 61 und 109 Quadratmeter groß sein und laut Liste voll ausgestattet und möbliert zwischen 444 710 und 788 780 Euro kosten. Sie werden ausschließlich an Feriengäste vermietet. Das ist im Bebauungsplan seinerzeit so festgelegt worden. „Wir hätten auch Wohnungen für Dauerbewohner dort errichten können“, sagt der Bonava-Sprecher. Das ist in den deutschen Metropolregionen das Kerngeschäft des Unternehmens. Selbst auf Rügen baut Bonava parallel zum „Glower Utkiek“ auf dem ehemaligen Großparkplatz am Binzer MZO-Gelände unter dem Namen „Strandkieker“ zwei Mehrfamilienhäuser mit 48 Eigentumswohnungen. Aber in Glowe habe die Gemeinde den Bau der Ferienquartiere offensichtlich gewünscht – und im B-Plan festgeschrieben.

Dabei ist das Angebot an Ferienquartieren im Ort auffällig groß.

Bei Rügen Radio entsteht Glowes letzte Ferien-Wohnanlage

Bonava errichtet 76 Apartments für Urlauber / Dauerwohnen soll künftig Vorrang haben

So soll die Appartementanlage auf dem ehemaligen Rügen-Radio-Gelände aussehen. Baubeginn wird nach Angaben der Eigentümer noch in diesem Jahr sein.

FOTO: BONAVA DEUTSCHLAND GMBH

Rügen Radio: Aus kam 1998

Die Küstenfunkstelle Rügen Radio hatte zwei Standorte. Gesendet wurde vom Lohmer Teufelsberg, die Signale empfangen die Funker in Glowe. Hier war auch der Sitz der Verwaltung. Die Trennung war nötig, um den Empfang der Schiffsignale nicht durch die Aussendung der eigenen zu stören.

Seit dem Jahr 1932 existierte die Küstenfunkstelle im Norden Rügens. Sie befand sich ursprünglich in Swinemünde. Doch von Jasmond aus waren die Funker dichter an den Schiffen, die zu ihnen Kontakt aufnahmen.

Im Zweiten Weltkrieg wurden durch die Kriegsmarine von Glowe aus Funkverbindungen feindlicher Schiffe abgehört und entschlüsselt. Die errichteten Bauten wurden 1945, zwei Tage vor dem Eintreffen der Roten Armee, gesprengt. Lediglich ein Wohnhaus blieb stehen.

Nach Kriegsende entstand die Küstenfunkstelle, die viele noch aus den vergangenen Jahrzehnten kennen, neu. Sie wurde gebraucht, weil die DDR ihre Fischfangflotte aufbaute und von Glowe aus Kontakt zu den Schiffen hielt.

Mit der Nutzung von Satelliten und Mobilfunknetzen in der Schifffahrt wurden die Küstenfunkstellen in den 90er-Jahren weitgehend überflüssig. 1998 wurde der Küstenfunkdienst von Rügen Radio eingestellt.

Knapp 1000 Einwohner sind hier mit Erstwohnsitz gemeldet, dazu kommen noch einmal rund 200 Zweitwohnungsbesitzer. Die Zahl der Gästebetten ist mit etwa 3400 fast dreimal so hoch. Ein klares Missverhältnis, sagen Brigitte und Joachim Schwanbeck. Das Ehepaar ist in den 80er Jahren nach Glowe gezogen und kennt den Ort noch ganz anders. Bei Urlaubern war das Dorf schon damals beliebt. „Diese ganzen Ferienwohnungen und Ferienanlagen existierten da aber noch nicht“, sagt Brigitte Schwanbeck. Es habe sich deutlich angenehmer gewohnt in Glowe.

Ein Riesen-Angebot an Wohnungen habe es auch zu der Zeit nicht gegeben. Aber wenn mal eine Wohnung frei wurde, war die für Otto-Normalverdiener noch bezahlbar. Die Kinder der Schwanbecks sind längst erwachsen und aus dem Haus. Die Eltern haben sich schon lange nach einer kleineren Wohnung umgesehen. Doch die Mieten sind so gestiegen, dass das Paar mehr zahlen müsste als für die große Wohnung, in der sie seit Jahrzehnten leben. „Und dann findet man hier auch so gut wie nichts.“ Während bei ihnen um die Ecke neue Ferienquartiere entstünden, sei der Wohnungsmarkt praktisch leer gefegt.

Harald Seemann hat bei Rügen Radio gearbeitet und viele Jahre in Glowe gelebt. Für Ferienapartements auf dem Gelände seiner ehemaligen Arbeitsstelle kann er sich nicht begeistern. „Eigentumswohnungen und Quartiere für Urlauber haben wir auf der Insel doch wirklich mehr als genug“, sagt er. „So etwas braucht doch hier niemand mehr.“ Wichtiger wäre bezahlbarer Wohnraum für die Insulaner.

Die Wohnungsgenossenschaft „Rugard“ dürfte zu den größten Vermietern in Glowe zählen. 94 Wohnungen gehören hier zu ihrem

Auf dem sieben Hektar großen Gelände von Rügen-Radio soll eine Appartement-Anlage mit 76 Ferienwohnungs-Einheiten entstehen.

FOTO: MAIK TRETTIN

Bestand, frei ist nicht eine einzige. Das Problem des Leerstandes kennen Carsten Richter vom Genossenschaftsvorstand und seine Kollegen nicht – jedenfalls nicht in Glowe. Ganz im Gegenteil: „Wir haben hier Wartelisten von Interessenten für den Fall, dass mal eine Wohnung frei wird.“ Vor ein paar Jahren hatte die Genossenschaft zwei Neubauten bei Rügen-Radio errichtet. Platz hätte das Unternehmen für zwei weitere. „Aber zurzeit gibt es dafür keine Planungen.“

Denn paradoxerweise ist es in Glowe offenbar leichter Ferienwohnungen zu errichten als Wohnungen für Dauermieter zu bauen. Bürgermeister Thomas Mielke erinnert sich an die Diskussion, die die Gemeinde wegen der Genossenschafts-Neubauten seinerzeit mit der Raumordnungsbehörde führte. Die hatte das Vorhaben anfangs abgelehnt. Wohnraumzuwachs und Zuzug soll es nur in den Zentralorten geben. Und ein solcherist Glowe nun mal nicht, sondern ein „touristischer Schwerpunkt“. Bei einem Vor-Ort-Gespräch konnten die Argumente der Behörde widerlegt

werden. Glowe habe sich rasant entwickelt, sagt Mielke. „Und die Leute, die hier auch durch den Tourismus Arbeit gefunden haben, müssen doch schließlich auch irgendwo wohnen.“

Aber wo? In der Gemeinde hat man das Problem erkannt. Seit mehr als zwei Jahren herrscht in der Gemeindevertretung Einigkeit darüber, keine neuen Ferienhausgebiete mehr auszuweisen und zuzulassen. „Wo denn auch?“, fragt Thomas Mielke rhetorisch. Es gäbe gar keine Flächen mehr in der Größenordnung, die zusammenhängend so bebaut werden könnten. „Was die Ferienwohnungen angeht, sind wir weitgehend mit durch.“ Das Projekt auf dem früheren Rügen-Radio-Gelände habe noch eine fast zehn Jahre alte Genehmigung. Aber dann ist Sense.

Jedenfalls für die Großprojekte. „Wenn jemand im Innenbereich noch ein Ferienhaus in eine Lücke zwischen andere Ferienhäuser baut, hat er das Baurecht auf seiner Seite“, sagt Dirk Heinemann. Das, so der Glower Bauausschussvorsitzende, lasse sich dann nicht verhindern. Aber wer zum Beispiel ein Wohnhaus baut, muss wenigstens etwa zwei Drittel der Fläche als Dauerwohnung ausweisen und darf höchstens eine kleine Ferienwohnung mit integrieren. „Das funktioniert“, sagt Heinemann, „in drei, vier Fällen haben wir da schon Änderungen erwirken können.“

Für einen Lichtblick am Glower Wohnungsmarkt sorgt Heinemann gerade selbst. Sein Bauunternehmen errichtet auf einem Grundstück an den Bodenwiesen ein Mehrfamilienhaus mit altersgerechten Wohnungen. Die Resonanz im Ort sei groß, und zwar nicht nur bei den Senioren. Auch jüngere Leute haben ihr Interesse bekundet und wollen dauerhaft in Glowe leben.

FOTO: GERIT HEROLD

Die Torten-Meisterin
Im Cliff-Hotel in Sellin gibt es wieder eine Konditorin. Seite 13

Die Küstenfunkstelle Rügen Radio in den 90er-Jahren.

FOTO: HARDENBERG